



Übergabe Übersichtsriß Mansfelder Kupferschiefer-Reviere

Astrid Gessert und Dr. Hermann Kinne bei der Übergabe.

Am 17. Juli 2020 übergab Frau Dipl.-Ing. Astrid Gessert dem Landesarchiv Sachsen-Anhalt einen Übersichtsriß zum Mansfelder Kupferbergbau. Der Riss hing noch bis 2019 in der Schachanlage Wimmelburg und wurde auf Veranlassung der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV) restauriert. An Stelle der alten Karte in Wimmelburg hängt dort heute eine Kopie, eine zweite befindet sich im Archiv der LMBV in Sondershausen. Der Original-Riss wird jetzt in der Abteilung Merseburg des Landesarchivs Sachsen-Anhalt aufbewahrt. Der Riss ist 2,50 Meter breit und 2,0 Meter hoch. Karten dieser Ausmaße stellen eine bemerkenswerte Ausnahme dar. Neben der Karte erhielt das Landesarchiv auch ein Digitalisat mit einer Größe von über 1,4 Gigabyte. Damit ist eine Benutzung der Karte möglich – was bei den Dimensionen des Originals die Möglichkeiten jedes Lesesaals sprengen würde. Angefertigt wurde der Übersichtsriß 1901 durch Markscheider Endres, der sich auch sonst in der Überlieferung der späteren Mansfeld Aktiengesellschaft wiederfindet. Der neu übernommene Riss bietet einen Gesamtüberblick der Situation ab 1901. Die Karte ist nach Westen ausgerichtet, im Detail ist der 1873 nördlich Klostermansfeld abgeteufte Theodorstollen rechts des Ortes zu finden. Aber auch deutlich ältere Anlagen sind aufgenommen, so der Froschmühlenstollen (angehauen 1698) und der Schlüsselstollen (angehauen 1751). Der Schlüsselstollen zählt mit über 30 km Länge zu den längsten Bergbaustollen Europas. Der übergebene Übersichtsriß ergänzt die bereits reichhaltige Überlieferung zum Mansfelder Kupfer-

Abb. unten: Detail der Zeichnung (LASA F 604, Risse III. B 2, Nr. 3/2)

schieferbergbau. Was für den Laien wie eine Karte aussieht, wird in der bergmännischen Sprache als Riss bezeichnet. Die Anfertigung derartiger Spezialkarten ist eine jahrhundertealte Kunst und musste ohne nützliche Hilfsmittel wie Satellitennavigation oder Lasertechnik auskommen. Angefertigt wurden diese speziell auf die Bedürfnisse von Bergleuten ausgerichteten Karten von sogenannten Markscheidern – hochspezialisierten Vermessungsingenieuren im Bereich Bergbau. Wie wichtig solche Karten für die Arbeit der Bergleute waren, zeigt die Vielzahl der noch heute im Landesarchiv erhaltenen Exemplare. Die ältesten Risse aus dem Bereich Mansfelder Kupferschieferbergbau stammen aus dem späten 17. Jahrhundert. Auf einem Riss aus dem Jahr 1807 ist gut erkennbar, dass ein bergmännischer Riss vor der Herausforderung stand, auf einem zweidimensionalen Stück Papier die dreidimensionale Ausbreitung der Stollen, Schächte und Gruben oder wie hier der neu aufgefundenen Kalkschlotten – natürliche entstandene Hohlräume im Berg – abzubilden.

Hermann Kinne

